

Coronavirus COVID-19 Infektion

Wirtschaft und KMU braucht ein klares und verlässliches Ausstiegsszenario

Die Urner Tourismusbetriebe und Unternehmen sind auf einen möglichst raschen Ausstieg aus dem Corona-Lockdown angewiesen.

In diesem Prozess müssen Einzelpersonen, Unternehmen und Branchenverbände Eigenverantwortung übernehmen. Die Kommunikation der epidemischen Szenarien des Bundes sowie der umfangreiche und unbürokratische Zugang zu Tests sind dafür entscheidend.

Vor einer Woche informierte der Bundesrat erstmals über die geplante Ausstiegsstrategie aus dem Lock down. Seither wurde intensiv und öffentlichkeitswirksam über Form und Geschwindigkeit dieses Fahrplans diskutiert. Grundsätzlich befürworte ich einen rascheren und klareren Ausstieg aus dem Lock down sobald es die Fallzahl der Neuinfektionen zulässt.

► Handlungsoportunitäten

- **jetzt handeln, anschliessend aufarbeiten**
- **ungewisse Entwicklung erfordert verschiedene Szenarien**
- **Unternehmern und Betrieben Eigenverantwortung übertragen**
- **Testkapazitäten ausbauen**

Der Exit aus dem Corona-Regulierungsregime geht unsere Landesregierung zögerlich an, obwohl der Teilstillstand der Wirtschaft enorme volkswirtschaftliche Kosten verursacht. (ca. 500 Mio.Fr. pro Tag)

Aus Gründen der Generationengerechtigkeit, aber auch für die Planungssicherheit der Unternehmen ist eine klarere Kommunikation der nächsten Schritte und die Beantwortung offener Fragen unabdingbar.

Der Weg zurück in die «neue» Normalität muss zwar stufenweise aber dennoch zügig verlaufen.

Perspektiven für Restaurants, Tourismus und die Event-Branche sind gefordert.

Coronavirus COVID-19 Infektion

- ▶ **jetzt handeln, später aufarbeiten**

Die Kritik an einzelnen Vorgaben ist berechtigt, die streitbare Austragung in der Öffentlichkeit aber nicht zielführend.

In einer Krise wie der aktuellen braucht es eine verantwortliche Instanz für das Krisenmanagement, die rasch handelt.

Das notwendige Fachwissen ist beim Bund unbestritten vorhanden. Entscheide werden nach sorgfältigen Abwägungen getroffen. Die für die Schweiz typischen Entscheidungsfindungsprozesse unter Einbezug aller Parteien, Interessensgruppen und Volk sind zu träge und aktuell schlichtweg nicht möglich.

Die minutiöse Aufarbeitung von Fehlern und Versäumnissen – insbesondere im Hinblick auf die Vorsorge für zukünftige Pandemien – ist notwendig, doch sie hat nach überstandener Krise zu erfolgen.

- ▶ **ungewisse Entwicklung fordert verschiedene Szenarien**

Auch wenn sich die Infektions- und Todesfallzahlen erfreulicherweise verbessert haben und die getroffenen Massnahmen offenbar Wirkung erzielen, bleibt die weitere Entwicklung der Pandemie ungewiss.

Neben dem positiven Basisszenario «Erholung» können alternative Szenarien wie beispielsweise «Stagnation» oder «Rückfall» nicht ausgeschlossen werden. Je nach Szenario wären unterschiedliche Massnahmen und Eingriffe des Bundes nötig.

Damit die Unternehmen und Branchenverbände ihre Verantwortung wahrnehmen und selber vorausschauend planen und disponieren könnten, müssen sie Grunddispositionen des Bundes verstehen. Deshalb ist eine klare Kommunikation seitens des Bundes extrem wichtig.

Eine klare Kommunikation erfordert die Offenlegung der epidemischen Szenarien, auf deren Basis der Bund seine dispositiven Stossrichtungen für die nächsten Wochen und Monate plant.

Die behördlichen Entscheide wären dadurch besser abschätz- und nachvollziehbar. Der Nährboden für politische Grabenkämpfe und Selbstprofilierung wird abgetragen.

Und ganz wesentlich: Die Unternehmen hätten für ihre Planung Zugang zu wegweisenden Informationen. Diese Informationen sind beim Bund ohne Zweifel bereits vorhanden, sie müssten lediglich kommuniziert werden.

Coronavirus COVID-19 Infektion

- ▶ **Eigenverantwortung bleibt entscheidend**

Die Kommunikation des Bundes war unlängst zudem teilweise ungeschickt, unklar oder sogar widersprüchlich. Es droht eine Erosion des Vertrauens in die Behörden und damit auch des individuellen Verantwortungsbewusstseins.

Dies ist eine gefährliche Entwicklung auf dem unbestritten richtigen Weg, die Eindämmung des Virus vergleichsweise stark auf Eigenverantwortung abzustützen. Denn auch die Lockerung der Corona-Massnahmen muss in einem Prozess der Selbstverantwortung vonstattengehen.

Nur so kann sie rasch erfolgen und gleichwohl nachhaltig erfolgreich sein.

Einzelpersonen müssen sich nach wie vor strikt an die Abstands- und Hygienemassnahmen halten.

Unternehmen und Branchen sollen Konzepte einbringen, wie der Schutz der Gesundheit der Mitarbeitenden und der Kunden sichergestellt und die wirtschaftliche Tätigkeit wieder möglichst aufgenommen werden kann.

Es muss zwingend vermieden werden, dass diese Schutzkonzepte behördlich genehmigt werden müssen, denn der unnötige bürokratische Aufwand würde den Ausstieg aus dem Lockdown in schädlicher Art und Weise verzögern. Dafür fehlt die Zeit!

- ▶ **Ausbau der Testkapazität dringend erforderlich**

Zur Wahrnehmung dieser Verantwortung sind die Unternehmen rasch auf einen umfangreichen und unbürokratischen Zugang zu Tests angewiesen.

Es ist deshalb grundsätzlich zu begrüessen, dass das Bundesamt für Gesundheit (BAG) nun seine Testkriterien für Covid-19 ausweitet:

Doch für die Unternehmen reicht dies nicht aus, ein rascher Ausbau der Testkapazitäten ist zwingend erforderlich.

Die Betriebe brauchen Gewissheit, welche Mitarbeitenden (wieder) gesund oder infiziert sind.

Nur so können sie gleichzeitig den Arbeitnehmerschutz und die Versorgung der Bevölkerung bestmöglich gewährleisten.

Auch die Aufhebung der Grenzschiessungen für Arbeitskräfte und Geschäftsreisende und Feriengäste könnte dadurch beschleunigt werden – ein zentrales Kriterium für die besonders stark mit dem Tourismus verflochtene Urner Wirtschaft.

Coronavirus COVID-19 Infektion

Die Covid-19-Pandemie stellt ein epochales Ereignis dar, und die teilweise dramatischen Entwicklungen der vergangenen Wochen haben – nebst der gesundheitspolitischen Reaktion – auch ein beherztes wirtschaftspolitisches Eingreifen erfordert.

Wie stark sich diese getroffenen Massnahmen auf unsere KMU und die Tourismusbetriebe auswirken wird, ist noch nicht abzusehen.

Fest steht, dass für die Betriebe schwere Zeiten einer Rezession bevorstehen.

Um diese Auswirkungen zu mildern ist es wichtig das wirtschaftliche Leben rasch möglichst wieder zu normalisieren.

Dazu muss die Pandemie zuerst stabilisiert, dann eingedämmt und anschliessend ausgetrocknet werden.

Das kann nur erfolgreich umgesetzt werden, wenn jede einzelne Privatperson und jedes Unternehmen seinen Beitrag aktiv dazu leistet und **Eigenverantwortung und **Gemeinsinn** wahrnimmt um damit ein substantieller **Fortschritt** in der Krisenbewältigung erzielt werden kann.**

Es ist zu hoffen, dass eine erfolgreiche Eindämmungsstrategie (Tracking, Testen, Masken) die gewünschte Wirkung zeigt und als übergeordnete Lösung baldmöglichst ein wirksamer Impfstoff bereitsteht.

**Nicht der Staat gewährt seinen Bürgern Freiheiten,
sondern wir Bürger gewähren dem Staat Eingriffsmöglichkeiten.**

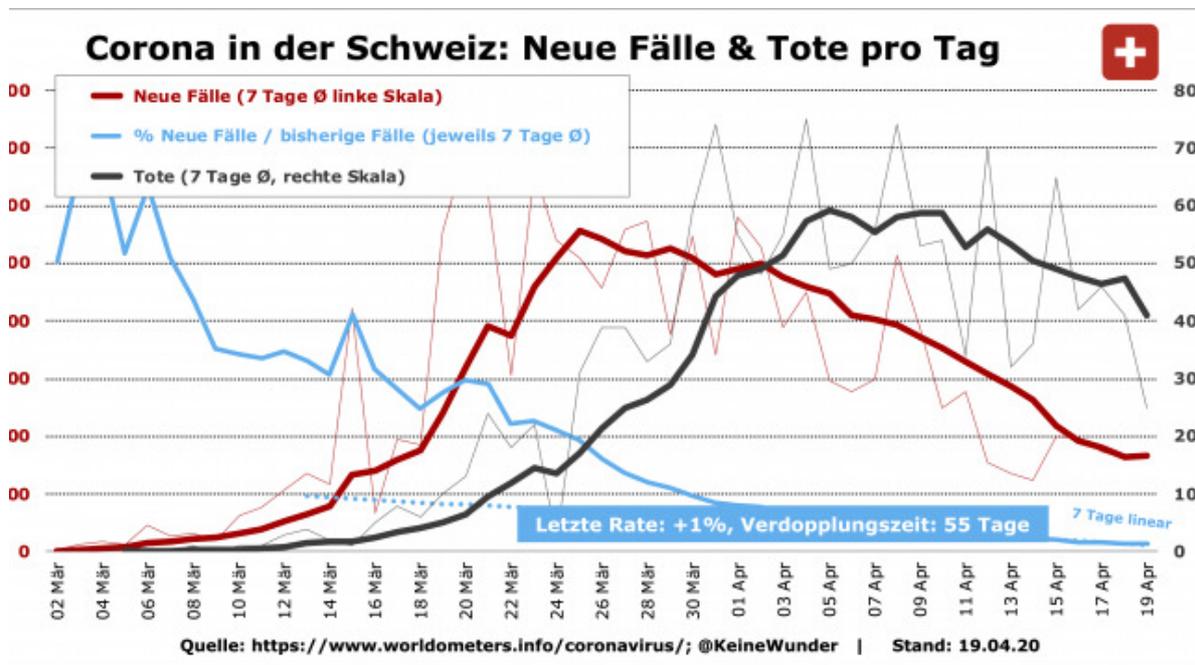


Ludwig Loretz

(30. April 2020)

Coronavirus COVID-19 Infektion

Hier ein grafisches Update (Stand 19. April 2020) zum 7-Tage-Trend der neuen Fälle von Infizierten (und Toten) in der Schweiz. Die rein rechnerische Trendfortschreibung gibt zumindest eine Ahnung, wo es in den nächsten Tagen hingehen kann.



(Grafik aus Print Media Finanz und Wirtschaft)

In der Schweiz scheint sich die **Trendwende** in der Todeszahl mittlerweile **zu bestätigen**.
Es gibt auch immer weniger bestätigte Fälle der Neuinfektion.

Aktive Fälle sind mittlerweile von 14'349 (Peak am 31. März) auf 8547 gesunken: -40%